

Trakl, Georg: Dämmerung (1913)

1 Im Hof, verhext von milchigem Dämmerschein,
2 Durch Herbstgebräuntes weiche Kranke gleiten.
3 Ihr wächsern-runder Blick sinnt goldner Zeiten,
4 Erfüllt von Träumerei und Ruh und Wein.

5 Ihr Siechentum schließt geisterhaft sich ein.
6 Die Sterne weiße Traurigkeit verbreiten.
7 Im Grau, erfüllt von Täuschung und Geläuten,
8 Sieh, wie die Schrecklichen sich wirr zerstreun.

9 Formlose Spottgestalten huschen, kauern
10 Und flattern sie auf schwarz-gekreuzten Pfaden.
11 O! trauervolle Schatten an den Mauern.

12 Die andern fliehn durch dunkelnde Arkaden;
13 Und nächtens stürzen sie aus roten Schauern
14 Des Sternenwinds, gleich rasenden Mänaden.

(Textopus: Dämmerung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/910>)